

## Arbeit 1611

Den Verfassern gelingt mit klaren Setzungen und wenigen ausdrucksstarken Elementen ein prägnanter Stadtraum, der die vielfältigen Aufgaben einer städtischen Mitte angemessen übernimmt. Eingewoben ins innerstädtische Wegedreieck von Kapellenplatz, St.-Klara-Platz und Roermonder Platz wird der Peter-Plümpe-Platz als Fokus des Stadtlebens kultiviert. Geleitet durch diesen Blick auf die Innenstadt gelingen plausible Antworten zur Verknüpfung mit den benachbarten Plätzen und zum Niederrheinischen Museum für Volkskunde und Kulturgeschichte.

Die Idee, den Peter-Plümpe-Platz als gute Stube Kevelaers mit einem verbindenden Teppich aus roten und dunkelroten Straßenlinkern auszulegen, würdigt das Preisgericht als wertige Antwort auf die gestellte Aufgabe. Die absehbare Aufheizung des Belags an heißen Tagen ist allerdings kritisch anzumerken. In der Umsetzung der Idee eines urbanen und zugleich grünen Stadtraum widerstehen die Verfasser der Versuchung, ihre Leitidee mit zu vielen Elementen zu verwischen. Drei vorgeschlagene Baumhallen übersetzen das vorhandene und sinnvoll ergänzte Grün in nutzungs offene Grünräume. Technische Elemente wie etwa die in der Mitte des Platzes liegende Tiefgarageneinfahrt werden elegant in den nordwestlich liegenden Hain integriert, die Notwendigkeit der privaten Stellplätze im nordwestlichen Bereich aber außer Acht gelassen.

Die Unterpflanzung der Bäume oder wassergebundene Beläge sorgen für ein gewisses Maß an Entsiegelung, das aber im Preisgericht als noch nicht hinreichend kritisiert wird. Die Nord-Süd-Orientierung der Baumhallen erzeugt eine klare städtebauliche Konfiguration, führt jedoch im zentralen Bereich zwischen Markstraße und Annastraße zu einer Dimension des Stadtraums, die vor den zweigeschossigen Häusern der Annastraße unmaßstäblich wirken könnte. Die Chance, das Wasserspiel in der Mitte als maßstabsbildende Attraktion und Blickfang einzusetzen, bleibt leider ungenutzt. Die Vielzahl der an den Rändern der offenen Räume angebotenen Sitzelemente ist durchaus zu begrüßen, allerdings wirken Stellung und Reihung doch etwas formalistisch.

Sehr gut ist die Integration der Stellplätze gelungen. Die Oberfläche des Parkplatzes ist mit der gleichen Sorgfalt gestaltet wie die Fußgängerflächen. So ist garantiert, dass der Parkplatz sofort zum genuinen Teil des Platzes wird, wenn sich die Fahrzeuge entfernen: ein wahrlich gelungener Schachzug.

Obwohl der Baumhain am alten Rathaus wertvolle Angebote für den Aufenthalt vorhält und auch als Kulisse für Hochzeitsfotos dienen kann, vermisst das Preisgericht hier einen besser herausgearbeiteten Vorplatz. Zu kritisieren ist außerdem die Ausdehnung zweier Baumhaine auf anderweitig gewidmete Stellplatzflächen.

Insgesamt würdigt das Preisgericht einen wertvollen Beitrag für die Gestaltung eines urbanen und grünen Raums in der Stadtmitte, dessen Qualität allerdings unter einem etwas lockeren Umgang mit dem Thema Klimaanpassung leidet.